

KIDS

Kids-Info Antarktis



Schützt die Meere der Antarktis!

Von wegen im Süden ist es immer warm! Nimm die Antarktis rund um den Südpol: Mit Rekordtemperaturen von bis zu minus 90 Grad Celsius und Stürmen bis zu 320 Kilometern pro Stunde ist es nirgendwo auf der Erde eisiger und unwirtlicher. Nur Forscherinnen und Forscher wagen sich ab und zu dorthin. Trotzdem ist die Antarktis gefährdet! Die Klimaerwärmung hinterlässt ihre Spuren, und die Fischindustrie schickt ihre Flotten in die (noch) intakten Gewässer der Antarktis auf Beutefang – und plant in immer größerem Stil.

es auf die kleinen Garnelentierchen abgesehen. Krill hält in den antarktischen Gewässern das Leben am Laufen. Von ihm ernähren sich rund 80 Prozent der Meerestiere: Fische, Pinguine, selbst Seeleoparden – neben den Orcas die mächtigsten Raubtiere der Antarktis – schnappen sich gern einen Bissen. Denn Krill zieht in viele Millionen Tierchen umfassenden Schwärmen rotschimmernd durchs Meer. So ist er nicht nur für Wale, sondern auch für die Fischindustrie leichte Beute. Bereits seit den 1970er Jahren holen Fischtrawler mit mittlerweile staubsaugerähnlichen Fanggeräten tonnenweise Krill aus antarktischen Gewässern und verarbeiten ihn gleich an Bord. Meist zu Fischmehl, das als Futter in Fisch-Aquakulturen dient. Oder zu Krillölkapseln, die als Nahrungsergänzungsmittel angeboten werden.

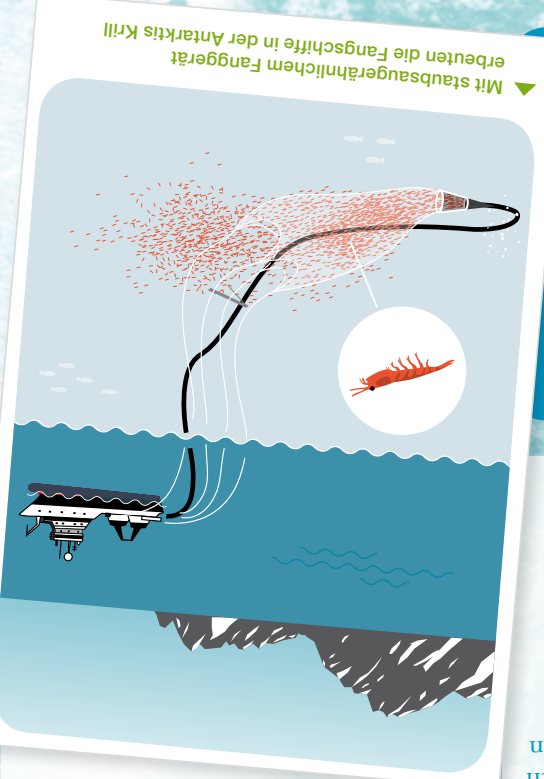
Noch sind die eisfreien Regionen, in denen Trawler fischen können, begrenzt. Durch den Klimawandel jedoch zieht sich das Eis der Antarktis im Sommer immer weiter zurück. Es ist davon auszugehen, dass die Fangflotten immer weiter vordringen werden und das fein aufeinander abgestimmte Ökosystem der Antarktis gefährden.



Antarktischer Krill

Alle lieben Krill – auch die Fischindustrie

Das Wort Krill stammt aus dem Norwegischen und bedeutet: was der Wal frisst. Doch nicht nur große Bartenwale wie Blau- und Buckelwal haben



Ein riesiges Meeresschutzgebiet im Südpolarmeer, wie es von Greenpeace gefordert wird, würde auch dazu beitragen, die Wildtiere der Antarktis zu schützen.

Da zunehmende Interesse an den Fischbeständen der Antarktis hat weitreichende Folgen. Grundsätzlich bedeutet die Fischer auch Seevögel wie den Wandralbatros. Auf seinen Flügen schnappt er gern auch nach Krill – die Hauptbeute der heutigen Fischer.

Das zunehmende Interesse an den Fischbeständen der Antarktis hat weitreichende Folgen. Grundsätzlich bedeutet die Fischer auch Seevögel wie den Wandralbatros. Auf seinen Flügen schnappt er gern auch nach Krill – die Hauptbeute der heutigen Fischer.

Die Klimaerwärmung am Südpol macht vielen Forschern Sorge. Ein Temperaturunterschied von nur wenigen Grad kann das gesamte Ökosystem im Westen bringen. Denn die wichtigste Nahrungsgrundlage im antarktischen Tierreich – der Krill – ernährt sich von Eisalgen und Bakterien, die an der Eis-Unterseite wachsen. Schmilzt dieses Eis, ist die gesamte Nahrungskette in Gefahr. Zugleich bedroht die antarktische Eisschmelze weit entfernte Inseln und Küstenstädte wie Fidschi und Tokio. Allein das Abschmelzen des westlichen Eisschilts könnte die Meere um bis zu vier Meter ansteigen lassen.

Während die Arktis hauptsächlich getrocknetes Meerwasser ist, besteht die Antarktis aus Land. Eisungen, die sich vom Land ins Meer schieben, heizen Schelfeis. Die beiden größten Schelfeise des Kontinents liegen auf der Westseite der Antarktis, wo sich die Folgen der Erderwärmung am stärksten bemerkbar machen. Jedes für sich genommen ist größer als Deutschland.

Ab und zu „kalben“ Schelfeise. Dann brechen diese Bestände unter Druck, denn beide Arten wachsen langsam und pflanzen sich erst mit acht bis zehn Jahren fort. Ihr Nachwuchs ernährt sich von Krill – die Hauptbeute der heutigen Fischer.

Das zunehmende Interesse an den Fischbeständen der Antarktis hat weitreichende Folgen. Grundsätzlich bedeutet die Fischer auch Seevögel wie den Wandralbatros. Auf seinen Flügen schnappt er gern auch nach Krill – die Hauptbeute der heutigen Fischer.

Wenn die Antarktis kalbt



Wandralbatrosse sind auf der südlichen Erhalbkugel zu Hause.

Aktiv werden für das südliche Eismeer

Lange Zeit haben dicke Eispanser das Leben in der Antarktis vor den Interessen der Menschen schützen können. Mit dem Klimawandel kreuzen nun vermehrt die Fangschiffe der Fischereindustrie im südlichen Ozean auf. Zeig ihnen gemeinsam mit Greenpeace die Rote Karte!

Wusstest du?...

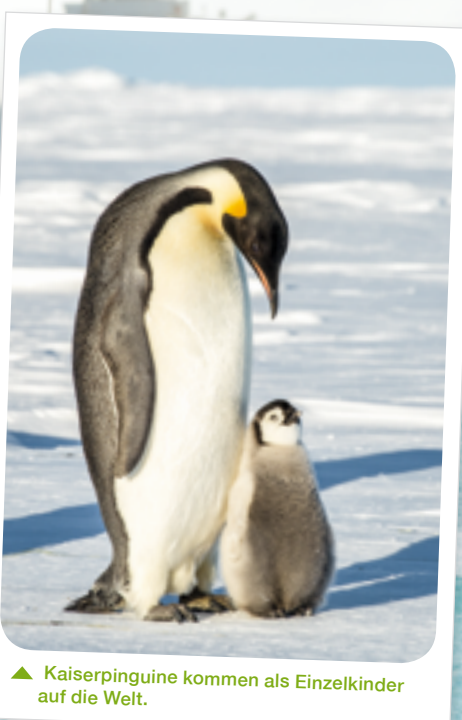
- ... dass die Antarktis rund 14.000 Kilometer von Deutschland entfernt ist? Zum Vergleich: von Hamburg nach New York (USA) sind es „nur“ 6.250 Kilometer Luftlinie.
- ... dass nur ein einziges Tier sowohl am Nord- als auch am Südpol lebt? Die Küstenseeschwalbe brütet am Nordpol und „überwintert“ am Südpol. Hin und zurück ist sie 30.000 Kilometer unterwegs – pro Jahr!
- ... dass es an einigen Orten der Antarktis seit 2 Millionen Jahren nicht mehr geregnet oder geschneit hat?
- ... dass der Kaiserpinguin zu den tapfersten Tieren der Welt zählt? Er brütet seinen Nachwuchs im eisigen Winter ausgerechnet auf dem antarktischen Festland bei Temperaturen um minus 60 Grad aus!

Du kannst:

- Unterschriften dafür sammeln, dass 40 Prozent der antarktischen Gewässer unter Schutz gestellt werden.
- Mit deinen Freundinnen und Freunden ein Greenteam gründen und zum Beispiel mit einer Infostand-Aktion andere über die Situation in der Antarktis aufklären.
- Einen Thementag „Antarktis“ in der Schule veranstalten, oder deinen Mitschülern und Mitschülerinnen über ein Referat die Antarktis näherbringen.
- Eine Pinguin-Demonstration durch euren Ort organisieren: Verkleidet euch mit selbstgebastelten Masken sowie schwarz-weißer Kleidung und macht lautstark Werbung für mehr Schutzgebiete im Südpolarmeer.

Mehr zum Thema Antarktis und Mitmachaktionen erfährst du auf der Kinder-Internetseite kids.greenpeace.de.

Das Greenteam-Projekt - was ist das?
Informiere dich jetzt unter kids.greenpeace.de/mitmachen/greenteam-was-ist-das



Kaiserpinguine kommen als Einzelkinder auf die Welt.

Impressum
Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/30618-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de V.i.S.d.P.: Simone Knorr Text: Simone Wiepking, Anja Oeck Gestaltung: Maria-Isabel Werner Fotos: S. 1: Christian Aslund, Shutterstock S. 2: Christian Aslund, Oliver Krueger, Tanja Deutschländer (Illustration) S. 3: Christian Aslund (Karte), Doug Allen/naturepl.com, Shutterstock S. 4: Christian Aslund, Shutterstock, Poster: Andreas Klammert (Illustration) alle © Greenpeace Litho: Thomas Sägebrecht Druck: Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg Auflage: 5.000 Exemplare

100% Recyclingpapier Stand 3/2018

Die Lösung: Meeresschutzgebiete einrichten!

So sensibel die Meere auf die Klimaveränderungen reagieren, sie gehören gleichzeitig zu unseren wichtigsten Verbindungen im Kampf gegen den Treibhausgasanstieg. In großen Mengen Kohlendioxid (CO₂) in der Atmosphäre zu speichern. Das nutzen mikroskopisch kleine Meerestiere (Phytoplankton), die Photosynthese betreiben. Dabei produzieren sie mehr als die Hälfte des Sauerstoffs unserer Erde. Intakte Meere sind also ein wichtiger Teil der Lösung.

Zu den bekanntesten Bewohnern der Antarktis zählen Kaiserpinguine, Orcas, Buckelwale und See-Elefanten. Aber kennst du auch diese Tiere? Greenteam setzt sich dafür ein, dass im Weddellmeer das größte Meeresschutzgebiet der Welt entsteht.

Greenpeace setzt sich dafür ein, dass im Weddellmeer das größte Meeresschutzgebiet der Welt entsteht.

Greenpeace setzt sich dafür ein, dass im Weddellmeer das größte Meeresschutzgebiet der Welt entsteht.

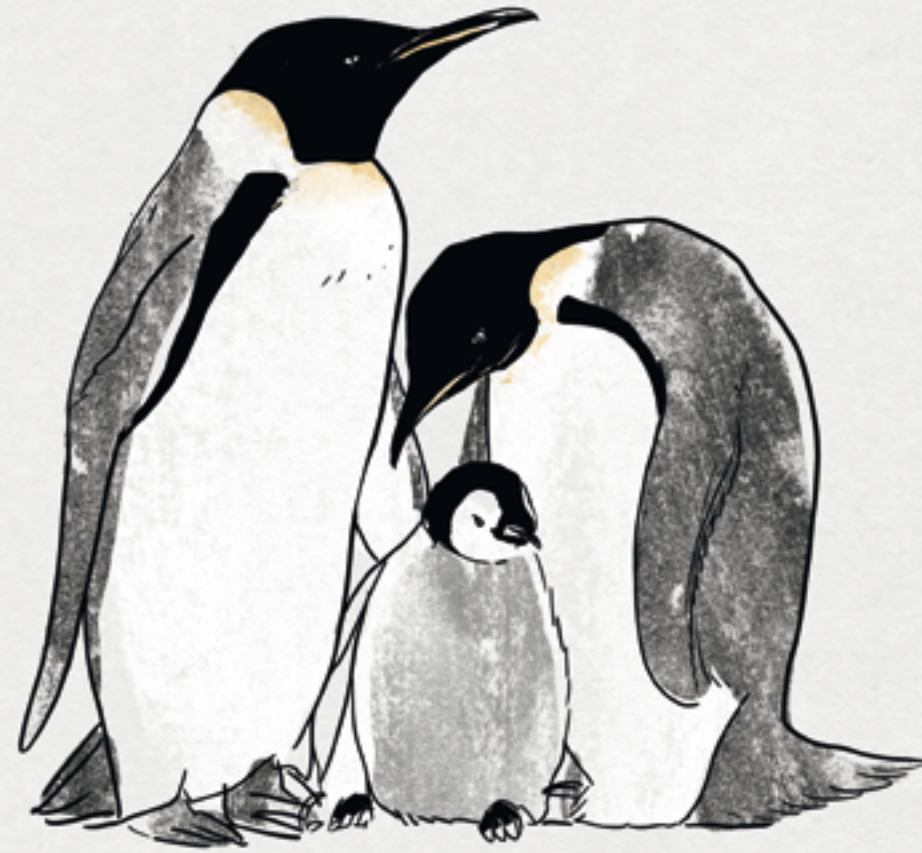




Königsalbatros



Goldschopfpinguin



Kaiserpinguin



See-Elefant



Riesenkalmar



Krokodileisfisch



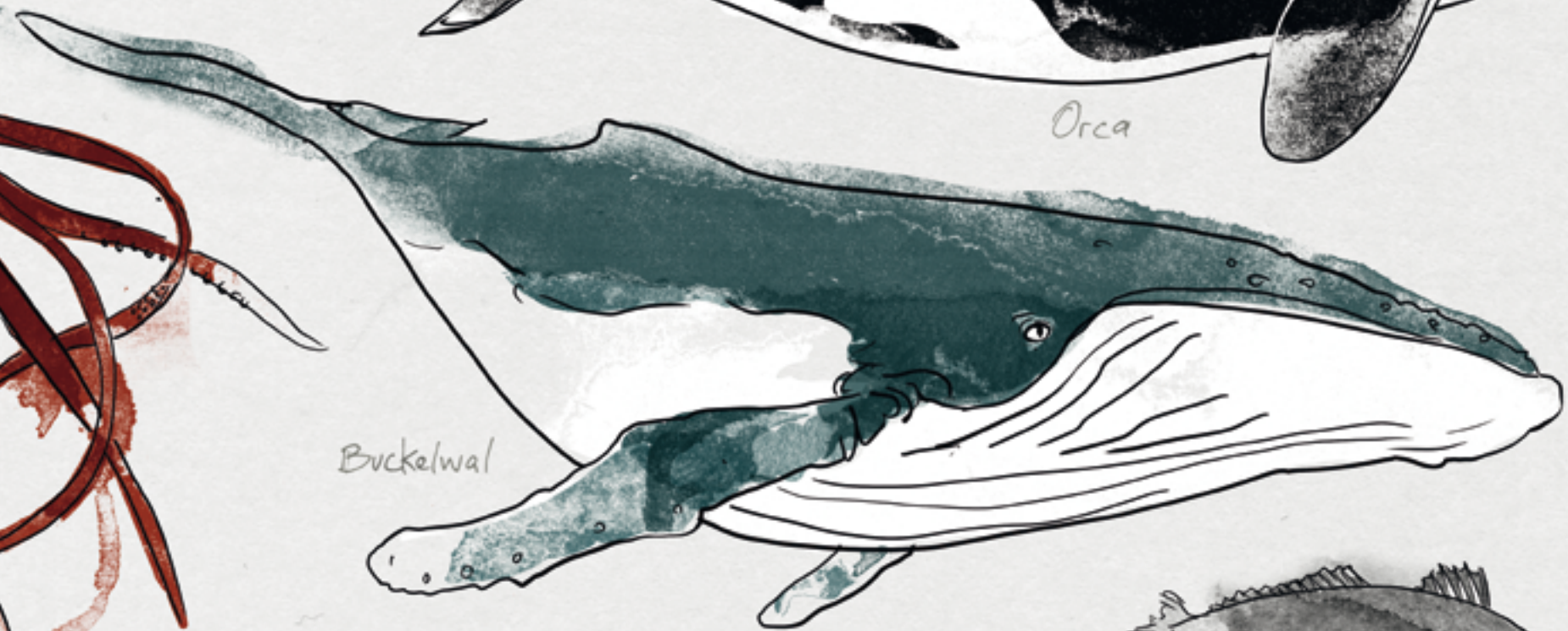
Weddellrabbe



Krill



Orca



Buckelwal



Schwarzer Seehecht



GREENPEACE
SCHÜTZT DIE
ANTARKTIS

Illustration: Greenpeace / Greenpeace e.V., Antarktis, 2011. Foto: Greenpeace / Greenpeace e.V., Antarktis, 2011. Foto: Greenpeace / Greenpeace e.V., Antarktis, 2011.